



RKW
Kompetenzzentrum

IBR

Informationen
Bau-Rationalisierung

Das Baufachmagazin
des RKW Kompetenzzentrums

1 | **2021**

SCHLEIFF

BAUFLÄCHENTECHNIK

UNSERE KOMPETENZEN



Bauwerksabdichtung

Unser Leistungsportfolio umfasst Lösungen für alle Lastfälle, die zu Feuchtigkeitsschäden an Gebäuden führen.



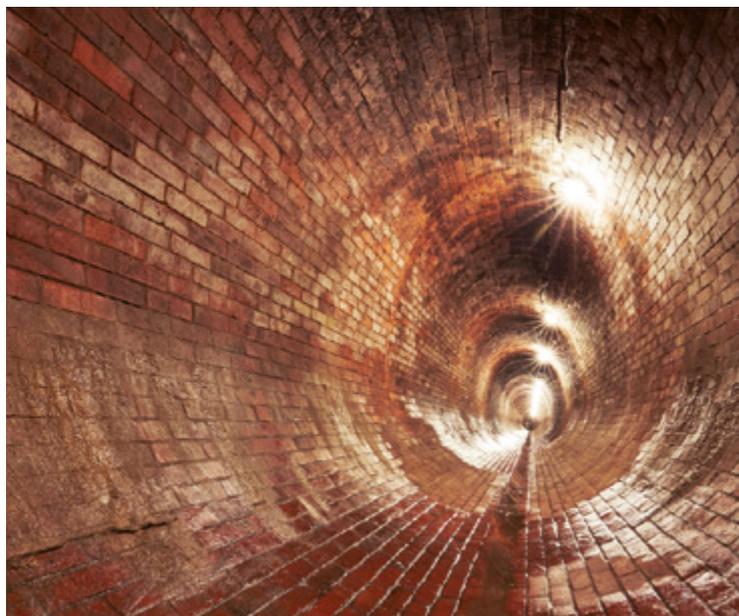
Mauerwerksinstandsetzung

Neben Reinigung und Abdichtung bieten wir auch vollständige Rekonstruktionen sowie die statische Instandsetzung von Baukörpern aus Mauerwerk an.



Betoninstandsetzung

Fachgerechte und güteüberwachte Instandsetzung von Bauwerken aus Stahlbeton.



Speziallösungen

Durch jahrzehntelange Erfahrung, modernste Technik und neueste Werkstoffe finden wir maßgeschneiderte Lösungen.

Schleiff Baufächentechnik GmbH & Co. KG

Brüsseler Allee 15 · 41812 Erkelenz · T 0 24 31.96 41-0 · F 0 24 31.7 43 68 · info@schleiff.de · www.schleiff.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wir befinden uns zwar immer noch in der Pandemie, aber die Arbeiten gehen weiter, auch in der RG-Bau. Gerade jetzt möchten wir die kleinen und mittelständischen Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau unterstützen. Darum möchten wir gemeinsam mit Ihnen die wichtigen Themen Digitalisierung, Fachkräftesicherung und ressourcenschonendes Bauen diskutieren und Hilfen erarbeiten. Mehr dazu sowie weitere wichtige Branchenthemen können Sie in dieser Ausgabe der IBR nachlesen.

Bleiben Sie gesund!

Ihr IBR-Redaktionsteam

Inhalt

Meinungen	4-5	Der Finger in der Wunde – digital und analog: Carsten Burckhardt, Mitglied des IG BAU-Bundesvorstandes
Baumarkt Deutschland	6	Aktuelles Zahlenbild: Bauindustrie trotz 2020 der Corona-Krise
	7	Bau-Ausbildungsmarkt trotz der Corona-Pandemie – Fachkräftemangel hält an
Baumanagement	8-10	PwC-Studie zur Digitalisierung der Baubranche
Aus der Arbeit der RG-Bau	11	Wettbewerb „Auf IT gebaut“
	12	Das war die erste BAU ONLINE
	13	Online-Check für Investoren und Bauträger
	13	Ressourceneffizienz im Bauwesen auf einen Blick: ressinnobau.de
	14	Wir podcasten
Aus Verbänden und Institutionen	15	Deutscher Baupreis
	16	Positive Bilanz der Wohnraumoffensive
	18	Wohnungsbau bleibt Thema für Branche und Regierung
	19	Bauindustrie zu „Frauen am Bau“
	20	Aktuelle Fassung der Mantelverordnung verhindert Baustoff-Recycling
	21	Klimaziele ohne Einschränkung des Bauvolumens erreichbar
	22	bautec wird eingestellt
	23	Bauherren sollten anerkannte Regeln der Technik kennen
Bücher	24	
Termine	26	
Impressum	27	

Der Finger in der Wunde – digital und analog

Sicherlich, das Jahr 2020 war maßgeblich durch die Corona-Pandemie geprägt. Neben dem menschlichen Leid, den dieses Virus mit sich gebracht hat, sind auch die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen nicht zu übersehen.

Allerdings: Die Bauwirtschaft und die Baustoffindustrie sind bisher gut durch die Pandemie gekommen. Ohne diese beiden Branchen wäre die Gesamtwirtschaft noch deutlicher eingebrochen. Dass dies nicht so kam, ist der maßgebliche Verdienst der Beschäftigten, die unaufgeregt weiter ihrer Arbeit nachgegangen sind. Womöglich wurde das Büro in die eigenen vier Wände verlegt, die Produktion indes lief auf den Baustellen und in den Werken weiter.

Und doch gibt es für die Bauwirtschaft und die Baustoffindustrie unübersehbare Auswirkungen der Pandemie. Gerade im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes stellen sich Fragen. Ihre Beantwortung ist maßgeblich, um einen Corona-Lockdown der Bau- und Baustoffbetriebe zu verhindern.

Damit dies funktioniert und von den Beschäftigten akzeptiert wird, braucht es eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) und Arbeitgeberverbänden sowie ihrer Mitgliedsbetriebe. Dies heißt aber nicht, dass eine Seite diktiert, was die andere(n) Akteure zu tun haben. Auch in der Sozialpartnerschaft gibt es einen Diskurs und eine Abwägung von Interessen. Das geht nicht immer konfliktfrei, aber geleitet von dem Anspruch zu gemeinsamen Lösungen zu kommen, ist am Ende eben doch ein Kompromiss möglich. Dort wo das nicht gelingt und Einzelinteressen die Oberhand gewinnen, ist auch ein gemeinsames Vorgehen als Branchenakteure nicht möglich.

In den vergangenen Jahren ist es uns als Sozialpartnern immer wieder gelungen, einen klugen Kompromiss zu finden, der allen Stakeholdern genutzt hat. 100-prozentige Durchsetzung der eigenen Interessen kann es in diesem System nicht geben. Dafür aber gibt es die Möglichkeit gegenüber der Politik und anderen Gruppierungen, gemeinsame Interessen zu vertreten.

Das heißt aber gerade in diesen Zeiten, dass dann auch die Aufrechterhaltung von reibungslosen Abläufen nicht zu gewährleisten ist. Dort, wo einfachste Hygienebedingungen als Luxus wahrgenommen werden, wird der Ruf nach einem Corona-Lockdown der Bauwirtschaft und der Baustoffindustrie gehört und verstärkt. Wenn in Betrieben Impfwilligen mit Kündigung gedroht und die Ausgabe von FFP2-Masken verweigert wird, kann auch die IG BAU die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens nicht mehr glaubwürdig vertreten. Auch gemeinsame Initiativen zur Durchsetzung von verlässlichen Investitionen und anderen wirtschaftspolitischen Fragen ist dann nicht mehr möglich. Absprachen müssen getroffen, dann mit Leben gefüllt und Missstände benannt werden. Dafür haben alle Beteiligten eine Verantwortung – egal, ob sie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind.

Die Pandemie bietet uns beides: wir können uns im Interesse der Eigeninteressen auseinanderbewegen und uns gegenseitig blockieren. Wir können aber auch gemeinsam an einer Weiterentwicklung unserer Partnerschaft arbeiten. Das schließt Diskussionen und Konflikte in Detailfragen nicht aus – das muss auch nicht sein. Aber wer sich in den Grundsätzen schon nicht einig ist, der kann gemeinsam auch keine Pläne schmieden.

Gemeinsam aber ist vieles möglich.

Wir können die Produktion in unseren Branchen aufrechterhalten – wenn der Schutz der Beschäftigten sichergestellt ist. Denn Arbeit muss sicher und gesund sein. Von daher ist der Arbeits- und Gesundheitsschutz weniger eine Kosten- oder Bürokratiefrage, sondern die Grundlage für gemeinsame Initiativen.

Bevor wir mit Forderungen an die Politik herantreten, sind wir gut beraten, unsere eigenen gemeinsamen Handlungsmöglichkeiten vorher auszuschöpfen. Gerade unsere Tarifverträge ermöglichen es, branchen- und betriebsgenaue Lösungen zu finden. Tarifverhandlungen sind kein unliebsames Ärgernis, sondern die Arbeit an besseren sinnigen Regelungen für die Bauwirtschaft – von innen heraus und ohne politische Einmischung und Vorgaben von außen.

Darum: Wir sollten weniger darüber sprechen was nicht geht, sondern wie es gehen kann. Dass sich das lohnt, hat zuletzt die gemeinsame IG BAU-Initiative mit den beiden Bauverbänden in der Frage der FFP2-Masken gezeigt.

Auch in Fragen der Digitalisierung kann sich unsere Partnerschaft bewähren. Zwar sind die Treiber der digitalen Transformationsprozesse oft Projektgebende, Auftraggebende und andere Akteure, doch gemeinsam können wir sicherstellen, dass die Auswirkungen auf die Betriebe nicht zu belastend werden. Wir können über Tarifverträge gemeinsam Transformationsprozesse gestalten und mit Qualifikationsnotwendigkeiten verlässlich umgehen.

Wenn wir diese und weitere Punkte gemeinsam angehen, können wir sicherstellen, dass mögliche Konflikte in den Betrieben erst gar nicht entstehen. Gemeinsam mit den betrieblichen Interessensvertretungen können Transformationsprozesse nicht nur konfliktarm gestaltet, sondern auch nachhaltig implementiert werden. Diese Perspektive ist unbezahlbar. Der Leistungswille der Beschäftigten ist da. Die Investitionen sind lediglich ein fairer Umgang, eine verlässliche Tarifpolitik für sichere Einkommen und familienfreundliche Arbeit sowie gesunde Arbeitsplätze.

Wir haben viele offene Themen. Das fängt beim Fachkräftebedarf und der Attraktivität der Bauwirtschaft an. So attraktiv die Arbeit dort im Moment auch ist – schon alleine, weil die Arbeit hier weiterläuft – so stark wird die Konkurrenz nach der Pandemie wieder sein. Mit Blick auf den Lebensaltersbedingten



Wegfall von Fachpersonal, werden wir hier attraktive Lösungen brauchen. Image-Videos und lose Versprechungen zu einem digitalen Umfeld oder der persönliche Nährwert der täglichen Arbeit werden dieses Problem nicht lösen.

Wenn die Arbeit in der Bauwirtschaft dauerhaft attraktiv sein soll, dann muss sie drei Dinge erfüllen:

1. *Arbeit muss sich lohnen.*
2. *Arbeit muss familienfreundlich sein.*
3. *Arbeit muss sicher und gesund sein.*

Mit unserer Forderung nach einer Entschädigung der Wegezeit arbeiten wir genau daran. Dieser Punkt ist für manche Firmenchefin oder manchen Firmenchef ein rotes Tuch. Und doch bietet eine Lösung die Möglichkeit, genau daran zu arbeiten. Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter können auch während einer Pandemie nicht ins Homeoffice – sie fahren auch während einer Pandemie jeden Tag weite Wege (im Bundesdurchschnitt rund 60 Kilometer einfache Wegstrecke), auf die sie keinen Einfluss haben.

Das ist für die Beschäftigten ein Thema. Und wir müssen – wenn wir dauerhaft gut qualifizierte Menschen auf dem Bau halten wollen – eine Lösung dafür finden.

Wir wollen die produktive Arbeitszeit nicht einschränken. Aber wir wollen, dass die Beschäftigten für die besondere Härte, die die Wegezeiten mit sich bringen, eine Entschädigung bekommen. Und zwar so, dass diese Lösung zu einem echten Attraktivitätsfaktor wird.

Klar hat jede Seite hier ihre eigene Sichtweise, wie die Lösung am Ende aussieht. Zu verhindern wird sie nicht sein. Statt darüber zu reden, warum es keine vernünftige Wegezeitschädigung geben kann, müssen wir also eine Lösung dafür finden, wie die Lösung aussehen kann. Dafür brauchen wir den Dialog und keine Blockaden. Und das gilt nicht nur für die Wegezeitschädigung, sondern auch für viele andere akute und künftige Herausforderungen. Nicht nur während der Pandemie, sondern auch danach.

Alle Reden und Meinungsbeiträge werden den Erfolg unserer Branchen nicht sicherstellen. Alleingänge und egoistische Strategien gefährden ihn sogar.

Die zurückliegenden Monate haben gezeigt, welches Potential der Bau für Land und Gesellschaft haben kann. Gleichzeitig sind die offenen Fragen und Problemlagen der Branche umso deutlicher zutage getreten. Es ist unsere gemeinsame Chance und Aufgabe, dieses Potential zu heben und zu sichern. Als Sozialpartner kann uns das gelingen – als Individualisten nicht.

Carsten Burckhardt
Mitglied des IG BAU-Bundesvorstandes

.....
Kontakt:

Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt
Bundesvorstand
Olof-Palme-Straße 19, 60439 Frankfurt am Main
kontakt@igbau.de, www.igbau.de

Bauindustrie trotz 2020 der Corona-Krise

- Umsätze steigen um 5,9 Prozent, Auslaufen der Mehrwertsteuer-Senkung stützt die Bauindustrie zum Jahresende
- Aufträge legten noch leicht um 0,5 Prozent zu
- Unternehmen schaffen 22.500 neue Arbeitsplätze

„Die Bauunternehmen haben es 2020 geschafft, der Corona-Krise zu trotzen und ihre Umsätze zu erhöhen. Die Bauwirtschaft erweist sich damit einmal mehr als Stütze der Gesamtwirtschaft. Geholfen hat hierbei auch die Mehrwertsteuer-Senkung im zweiten Halbjahr, deren Auslaufen führte zu einem starken Umsatzanstieg zum Jahresende. Die Vorzieheffekte werden allerdings dazu führen, dass diese Umsätze 2021 fehlen werden.“ Mit diesen Worten kommentierte der Vizepräsident Wirtschaft des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Tim Lorenz, die in der neuesten Ausgabe des Aktuellen Zahlenbildes veröffentlichten Konjunkturindikatoren für die Bauwirtschaft.

Demnach hätten die Betriebe des Bauhauptgewerbes 2020 einen baugewerblichen Umsatz von 143 Milliarden Euro erwirtschaftet, das seien 5,9 Prozent mehr als 2019 gewesen. Aufgrund der 2020 niedrigeren Preissteigerung, zu der die Mehrwertsteuer-Senkung sowie die gesunkenen Materialpreise beigetragen hätten, sei noch ein Zuwachs von real 4,5 Prozent geblieben. Der Umsatz der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten sei 2020 um 6,6 Prozent gestiegen (real: plus 4,1 Prozent), im Dezember sogar um 20,3 Prozent (real: plus 18,0 Prozent).

Am besten hätte im Gesamtjahr 2020 der Wohnungsbau mit einem Umsatzplus (über alle Betriebe) von nominal 10,5 Prozent abgeschnitten. Die Corona-Krise hätte keine signifikanten negativen Auswirkungen auf die nach wie vor hohe Nachfrage nach Wohnraum gehabt. „Demgegenüber konnte sich der Wirtschaftsbau von der Unsicherheit der Investoren nicht freimachen, der Umsatz lag lediglich um nominal 1,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Wirtschaftshochbau war sogar ein Rückgang um 2,9 Prozent zu verzeichnen“, erläuterte Lorenz die unterschiedliche Entwicklung innerhalb der Bausparten. Die Kompensation der Gewerbesteuerausfälle bei den Gemeinden durch Bund und Länder hätte dagegen stützend gewirkt: Der Umsatz im Öffentlichen Bau hätte um nominal 6,2 Prozent zugelegt.

„Um die zusätzliche Produktion zu stemmen, haben die Betriebe - trotz erhöhter Kurzarbeit - ihren Personalbestand um 22.500, beziehungsweise 2,6 Prozent, auf 893.000 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2020 aufgestockt. Damit hat die Branche seit dem Tiefpunkt im Jahr 2009 mehr als 188.000 neue Stellen geschaffen“, beschrieb Lorenz die Arbeitsmarktsituation am Bau. „Die Bauunternehmen haben somit - trotz der zunehmenden Unsicherheit - ihre Kapazitäten weiter erhöht.“

Für 2021 ist die Branche aber nicht mehr ganz so optimistisch. „Für dieses Jahr gehen wir heute nur von einer nominalen Umsatzstagnation aus, real dürfte das ein Umsatzrückgang

von zwei Prozent sein. Ganz frei machen können wir uns von der Corona-Krise nicht. Schließlich läuft unsere Branche der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hinterher. Insbesondere der Wirtschaftshochbau ist schon jetzt von rückläufigen Investitionen der Industrie und den Dienstleistungsbranchen betroffen“, führte Lorenz weiter aus. Dies sähe man auch schon in der schwächeren Auftragsentwicklung*: 2020 sei die Ordertätigkeit im gewerblichen Hochbau um nominal 7,5 Prozent zurückgegangen, über alle Bausparten hätte er mit nominal plus 0,5 Prozent nur knapp über dem Vorjahresniveau gelegen, real und kalenderbereinigt sei dies ein Minus von 2,6 Prozent. Ein Lichtblick sei aber der Auftragseingang im Dezember 2020: Dieser sei im Vergleich zum Vormonat nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt) um 4,6 Prozent gestiegen. „Um diesen Trend zu unterstützen, muss die öffentliche Hand ihre Investitionen zumindest auf dem bisherigen Niveau verstetigen und politische Rahmenbedingungen schaffen, die private Investitionen in den Wohnungs- und Wirtschaftsbau begünstigen“, appellierte Tim Lorenz.

„Insgesamt sehen die Bauunternehmen aber skeptisch auf das laufende Jahr. 30 Prozent der vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag im Januar dieses Jahres Befragten erwarten eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage, nur 9 Prozent eine Verbesserung. Gegenüber der Herbst-Umfrage haben sich die Erwartungen damit noch einmal leicht verschlechtert,“ stellte Lorenz die Stimmung am Bau dar. Außerdem hätte die Diskrepanz zwischen Marktentwicklung (Nachfrage) und steigenden Preisen für Baustoffe drastisch zugenommen. Das spiegelte sich in den stärker steigenden Baupreisen wider. Diese seien zum einen auf den im Vergleich zu 2020 wieder höheren Mehrwertsteuer-Regelsatz und zum anderen auf die wieder steigenden Preise bei Baustoffen und Baumaterialien wie zum Beispiel Stahl, Bitumen, etcetera zurückzuführen. Die wieder anziehende Nachfrage in anderen Wirtschaftszweigen, wie der Automobilindustrie, hätte zu Jahresbeginn zu deutlich gestiegenen Preisen bei Vorprodukten geführt. „Der schon 2020 Corona-bedingt stark gestiegene Wettbewerb in der Bauwirtschaft macht ein Überwälzen von höheren Kosten aber schwierig. Wir befürchten, dass dies zu Lasten der Ertragslage geht und den notwendigen Generationswechsel und Modernisierungsprozess in der Branche verlangsamt wird.“

Alle Angaben und Berechnungen beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes.

*) Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Kontakt:

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin

info@bauindustrie.de, www.bauindustrie.de

Bau-Ausbildungsmarkt trotz der Corona-Pandemie – Fachkräftemangel hält an

Die Baukonjunktur hat sich im vergangenen Jahr trotz Corona-Pandemie positiv entwickelt. So stieg die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe im vergangenen Jahr um rund 1,5 Prozent, während sie über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet um mehr als fünf Prozent abnahm. Auch der Bau-Arbeitsmarkt war – im Gegensatz zum gesamten Arbeitsmarkt – weiter aufwärtsgerichtet. Im Bauhauptgewerbe stieg die Beschäftigung weiter an und lag zum Jahresende 2020 rund 3,5 Prozent über dem Stand des Vorjahres.

Die Nachfrage nach jungen Fachkräften hielt ebenfalls an. Nach einem leichten Rückgang neuer Ausbildungsverhältnisse im Jahr 2019 stiegen diese im laufenden neuen Ausbildungsjahr um 4,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf mehr als 14.000 Ausbildungsverhältnisse an (Stand: 31. Dezember 2020). Insgesamt sind mehr als 41.000 junge Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter in Ausbildung. Dies lag an einem regelrechten Schlusspurt am Ausbildungsmarkt. Insbesondere im Oktober und November wurden noch zahlreiche Ausbildungsverträge geschlossen. Möglicherweise hatte die Unsicherheit aufgrund der Corona-Pandemie zuvor zu einem Aufschub der Vertragsabschlüsse geführt.

Im Vergleich dazu ist die Zahl neuer Ausbildungsverhältnisse deutschlandweit nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung um rund elf Prozent gesunken. Die bessere Entwicklung in der Bauwirtschaft ist auch ein Erfolg der umlagefinanzierten Ausbildungsförderung, die alle Baubetriebe an der Finanzierung der Ausbildung beteiligt und Ausbildungsbetriebe finanziell deutlich entlastet.

Naturgemäß stehen die neuen Azubis den Baubetrieben erst in ein paar Jahren als ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung. Die hohe Nachfrage nach Auszubildenden steht aber trotzdem im

Zusammenhang mit dem bereits seit Jahren anhaltenden Fachkräftemangel. Zwar geben die Betriebe des Bauhauptgewerbes in der regelmäßig stattfindenden Umfrage des ifo-Instituts mittlerweile mehrheitlich an, dass die Bautätigkeit – wenn überhaupt – durch mangelnde Aufträge behindert wird, während in den Jahren zuvor Arbeitskräfte der bestimmende Engpassfaktor waren. Dies dürfte jedoch an der insgesamt leicht gesunkenen Kapazitätsauslastung im Bauhauptgewerbe liegen.

Darüber hinaus ist es für die Baubetriebe, die Fachkräfte suchen, sogar noch schwieriger geworden, offene Stellen zu besetzen. Nach Zahlen der Bundesagentur für Arbeit bleiben offene Stellen im Hochbau inzwischen (Stand: Januar 2021) im Durchschnitt mehr als ein halbes Jahr unbesetzt und damit noch einmal zwei Wochen länger als vor der Corona-Pandemie. Nicht viel besser sieht es im Tiefbau und im Ausbaugewerbe aus, auch dort hat sich die sogenannte Vakanzzeit noch einmal erhöht und liegt deutlich oberhalb des Durchschnitts für alle Berufe.

Da momentan rund ein Viertel der gewerblichen Arbeitnehmer älter als 55 Jahre ist und in den kommenden Jahren entsprechend viele neue Arbeitskräfte eingestellt werden müssen, wird das Thema Fachkräftemangel die Branche auch auf absehbare Zeit weiter beschäftigen.

Kontakt:

Dr. Torge Middendorf

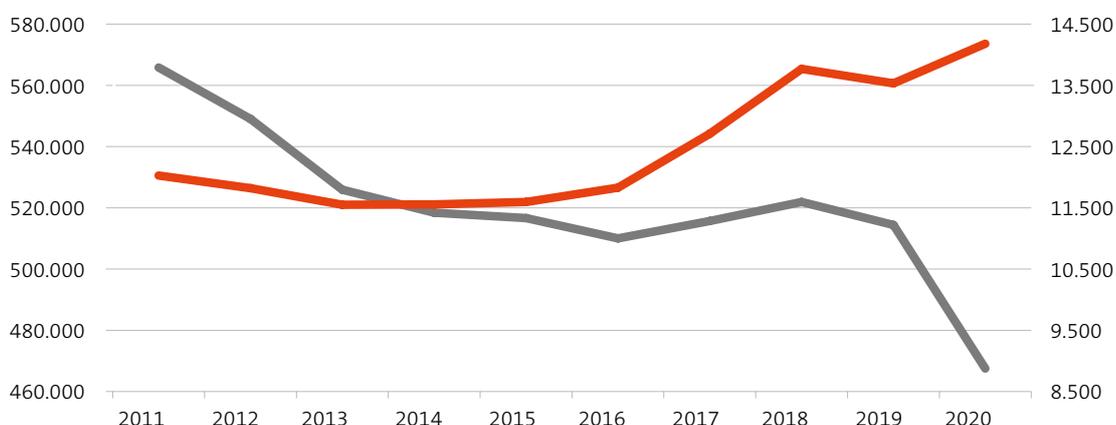
SOKA BAU

Urlaubs- und Lohnausgleichskasse der Bauwirtschaft

Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG

Wettinerstraße 7, 65189 Wiesbaden

Bauarbeitsmarkt: neue Auszubildende Bund und Bauarbeitsmarkt



■ Neue Auszubildende (Bund) ■ Neue Auszubildende (Bauwirtschaft, r. Sk.)

Quelle: Destatis (2020: BIB), SOKA-BAU

Digitalisierung der deutschen Bauindustrie 2020

PwC-Studie zur Digitalisierung der Baubranche unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie und des Infrastrukturausbaus

Die Bauindustrie kommt bislang im Vergleich zu anderen Industrien gut durch die Corona-Krise: 80 Prozent der Unternehmen geben an, dass ihre Geschäftsaktivitäten nur wenig oder gar nicht von COVID-19 betroffen sind. Nur jedes fünfte Unternehmen berichtet, dass sich die Pandemie stark auf die Geschäftsaktivitäten ausgewirkt habe. Dabei sind Planende deutlich häufiger betroffen als die Bauunternehmer.

Während die Corona-Pandemie in vielen anderen Branchen für einen Digitalisierungsschub sorgte, geht es auch in der Bauindustrie mit der Digitalisierung voran, allerdings nur langsam. Die Branche sieht zwar durchaus die Chancen, die digitale Lösungen wie Cloud- und Plattformlösungen sowie Building Information Modeling (BIM) bieten. Für die Umsetzung fehlt jedoch häufig noch das nötige Know-how. Das gilt insbesondere für digitale Lösungen im Bereich Simulationen und Visualisierungen.

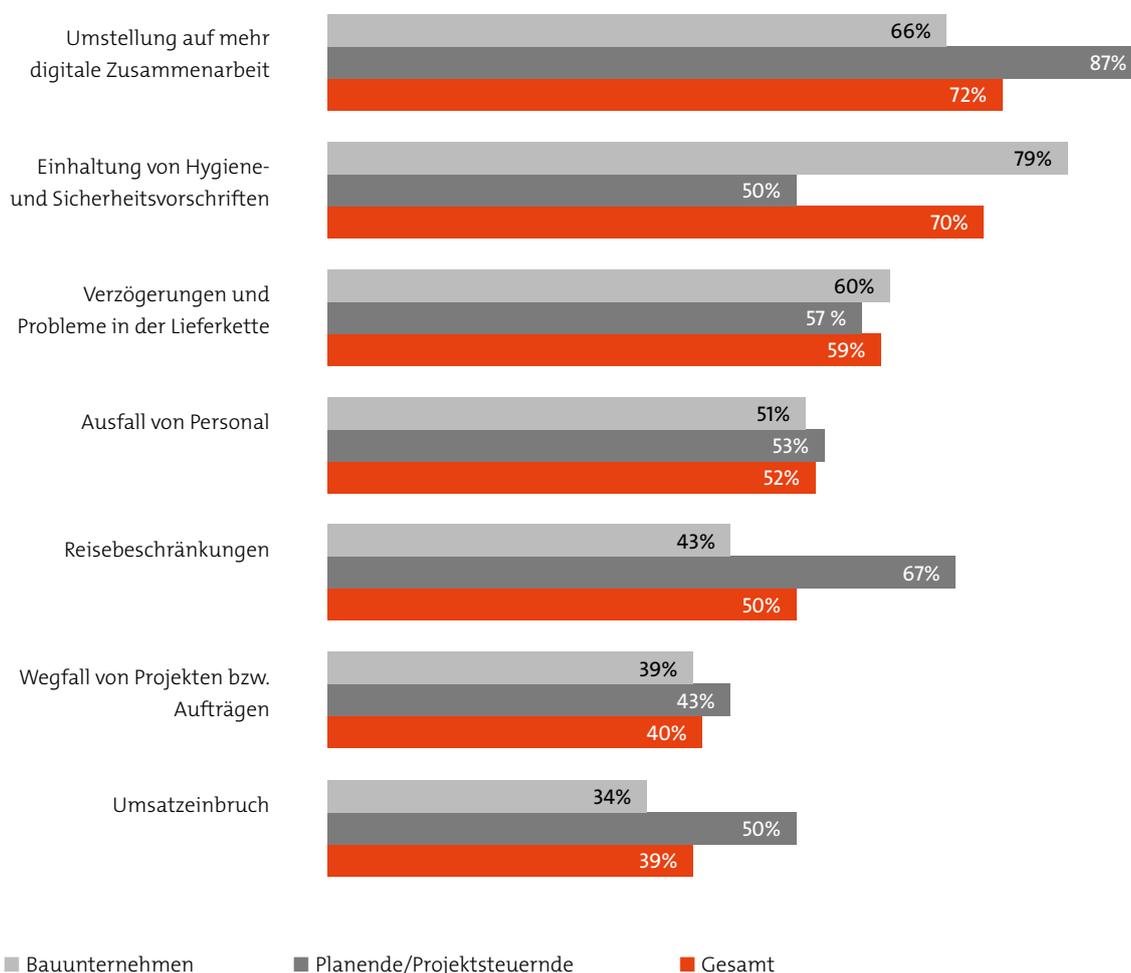
Zu diesen Ergebnissen kommt eine Befragung im Auftrag von PwC Deutschland unter 100 Bauunternehmen, Planenden und Projektsteuerinnen und Projektsteuerern, die Ende 2020 veröffentlicht wurde.

COVID-19: Nur jeder Fünfte ist spürbar betroffen

Jedes fünfte Unternehmen berichtet, dass sich die Pandemie stark auf die Geschäftsaktivitäten ausgewirkt habe. Dabei sind die Planerinnen und Planer deutlich häufiger betroffen als die Bauunternehmen: Während jeder dritte Planende und Projektsteuernde über spürbare Corona-Auswirkungen berichtet, ist es unter den Bauunternehmen nur jeder siebte.

Für die Bauunternehmen besteht die größte Herausforderung darin, die Hygiene- und Sicherheitsvorschriften einzuhalten. Planerinnen und Planern machen die Reisebeschränkungen zu

Herausforderungen der Bauindustrie



Quelle: PwC „Digitalisierung der Bauindustrie 2020“

schaffen. Die Umstellung auf mehr digitale Zusammenarbeit und Verzögerungen in der Lieferkette sehen Planende und Bauunternehmen gleichermaßen als aktuelle Hürden.

Infrastrukturausbau: Jeder Zweite sieht sich gut vorbereitet

Die Bauindustrie kann auch deshalb relativ gelassen in die Zukunft blicken, weil der geplante Infrastrukturausbau für einen kräftigen Schub an Aufträgen und Projekten sorgen wird. Bis 2030 sollen allein im öffentlichen Bereich mehr als 300 Milliarden Euro in den Neu- und Ausbau der Infrastruktur investiert werden: Die Hälfte der Befragten (49 Prozent) sieht die deutsche Bauindustrie gut darauf vorbereitet. Knapp die andere Hälfte räumt jedoch ein, dass es noch einiges zu tun gibt.

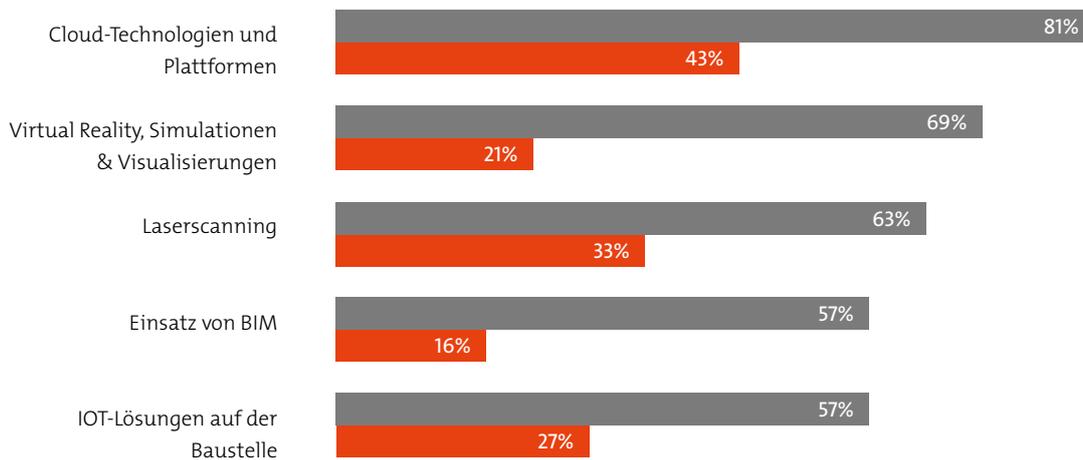
Die größte Herausforderung mit Blick auf den Infrastrukturausbau ist die Verfügbarkeit von geeignetem Personal. Das sagen

83 Prozent der Bauunternehmen und 80 Prozent der Planenden. Während den Bauunternehmen auch die Umsetzung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsanforderungen (60 Prozent) Kopfzerbrechen bereitet, sorgen sich die Planenden und Projektsteuererinnen und Projektsteuerer um die Umsetzung der Vorgaben zum digitalen Planen und Bauen (67 Prozent) und die fehlende IT-Infrastruktur innerhalb ihres Unternehmens (53 Prozent).

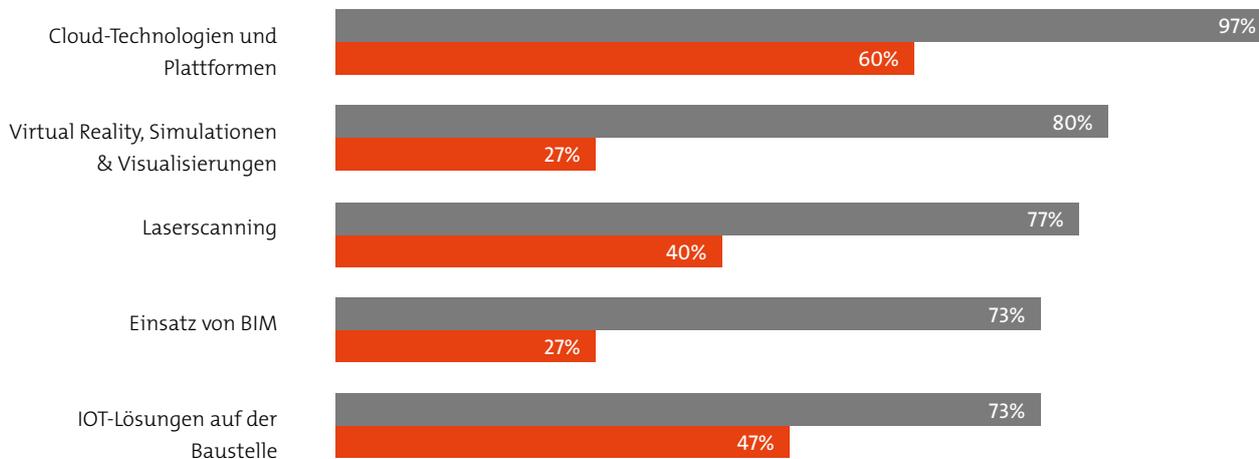
Digitalisierung: Chancen werden erkannt, Expertise fehlt häufig noch

Die Befragten sind sich einig, dass die Digitalisierung viele Chancen bietet, um die anstehenden Infrastrukturprojekte erfolgreich zu meistern. Häufig fehlt im Unternehmen die dafür nötige Expertise: So sehen 86 Prozent der Befragten das große Potenzial von Cloud-Technologien und Plattformen. Aber nur 60 Prozent der Planer und 43 Prozent der Bauunternehmen sind in

Potenziale und Fähigkeiten der Bauunternehmen



Potenziale und Fähigkeiten der Planenden/ Projektsteuernden



■ Potenziale im Bereich Digitalisierung („sehr“ und „eher groß“)
 ■ Fähigkeiten der Bauunternehmen im jeweiligen Bereich („sehr“ und „eher groß“)

Quelle: PwC „Digitalisierung der Bauindustrie 2020“

diesem Bereich nach eigenen Angaben gut aufgestellt. Ähnlich sieht es beim Thema Virtual Reality, Simulationen und Visualisierungen aus: 72 Prozent empfinden diese Ansätze als Chance, aber nur 21 Prozent der Bauunternehmen und 27 Prozent der Planerinnen und Planer schreiben sich in diesem Bereich gute Fähigkeiten zu.

Und auch beim Thema Building Information Modeling (BIM) klafft eine Lücke zwischen dem Potenzial und den eigenen Fähigkeiten: 62 Prozent halten das Planen und Bauen an einem digitalen Modell, das seit Ende 2020 bei der Planung aller öffentlichen Bundesprojekte verpflichtend ist, für eine große Chance. Aber nur 27 Prozent der Planenden und lediglich 16 Prozent der Bauunternehmen verfügen über das nötige BIM-Know-how.

Die Unternehmen planen in die Digitalisierung zu investieren – und das versprechen sie sich davon

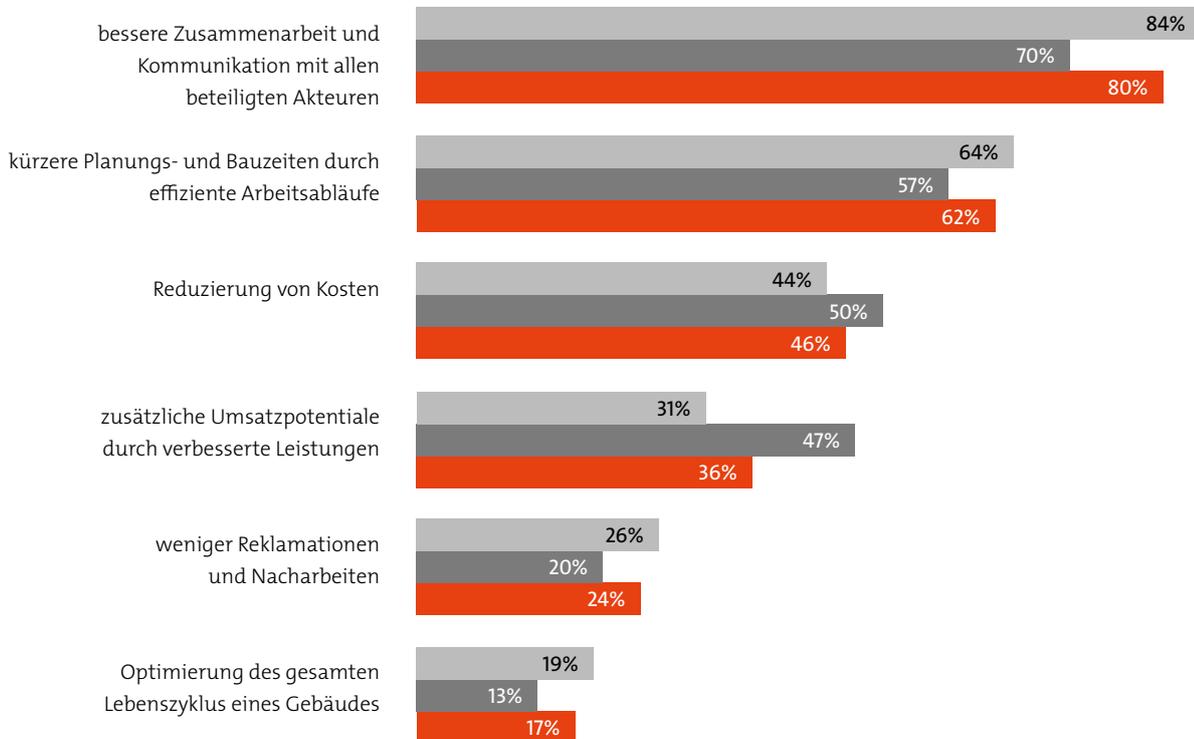
Um die Digitalisierung in ihrem Unternehmen voranzutreiben, wollen 72 Prozent der Bauunternehmen und 60 Prozent der Planenden in den kommenden fünf Jahren Geld in die Hand nehmen. Davon erhoffen sich 80 Prozent der Unternehmen eine bessere Zusammenarbeit und Kommunikation mit allen Akteuren. 62 Prozent erwarten kürzere Planungs- und Bauzeiten durch effizientere Arbeitsabläufe. Knapp jeder Zweite (46 Prozent) rechnet mit einer Reduktion der Kosten.

Wenn es darum geht, geeignete Maßnahmen zu benennen, wie sich die Digitalisierung in der Bauindustrie weiterentwickeln lässt, sind sich Bauunternehmen und Planer weitestgehend einig: Neun von zehn Unternehmen halten es für sinnvoll, den Ausbau der digitalen Infrastruktur voranzutreiben. 84 Prozent plädieren für mehr Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Bei den Planern wünschen sich 77 Prozent auch mehr finanzielle Förderung durch den Bund. Genau diese Punkte haben die Befragten in der Studie aus dem Jahr 2019 ebenfalls genannt.

Die Ergebnisse der Studie finden Sie auch auf der Webseite von PwC.

Kontakt:
PricewaterhouseCoopers GmbH
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Friedrich-Ebert-Anlage 35-37, 60327 Frankfurt am Main
 DE_Kontakt@pwc.com, www.pwc.de/de

Erwartete Vorteile der Bauindustrie durch die Investitionen



■ Bauunternehmen ■ Planende/Projektsteuernde ■ Gesamt

Quelle: PwC „Digitalisierung der Bauindustrie 2020“

Preisverleihung Wettbewerb „Auf IT gebaut“

Liebe Leserinnen und Leser,

einige von Ihnen haben sich vielleicht schon gefragt, wann wir endlich das Geheimnis um die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ lüften. In der Regel stellen wir Ihnen die talentierten und kreativen Nachwuchstalente und ihre Arbeiten in der ersten Ausgabe der IBR vor, was wir in diesem Jahr leider nicht tun können.

Um auch in Zeiten der Pandemie die Auszeichnungen im entsprechenden Rahmen und angemessen vornehmen zu können, haben wir uns gemeinsam mit unseren Partnern dazu entschlossen, die Preisverleihung in den Frühsommer, auf den 1. Juni 2021, zu verlegen. Wir hoffen, dass die Rahmenbedingungen es zulassen, dass Frau Elisabeth Winkelmeier-Becker,

Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, im Garten der Hessischen Landesvertretung an diesem Tag die Preise persönlich überreichen kann. Erst in der darauffolgenden Ausgabe der IBR werden wir Sie über die Preisträgerinnen und Preisträger informieren.

Wir möchten aber die Gelegenheit einer Vor-Ort-Veranstaltung nutzen und laden anlässlich der Verleihung der Preise wie gewohnt zur Veranstaltung „Digitales Planen, Bauen und Betreiben...“ ein, in diesem Jahr mit dem Motto: In Krisenzeiten wichtiger denn je!

Hier erhalten Sie schon einen ersten Überblick zu dem Programm.

Digitales Planen, Bauen und Betreiben – In Krisenzeiten wichtiger denn je!

Bauen der Zukunft – Möglichkeiten, Perspektiven und Visionen

Dienstag, 1. Juni 2021

*Hessische Landesvertretung,
In den Ministergärten 5, 10117 Berlin*

Während der Corona-Pandemie konnten Bauvorhaben vor allem auch durch den Einsatz digitaler Instrumente und Methoden weiterlaufen. Die Pandemie ist aber nur der Auslöser dafür, dass Prozesse, wie die Kommunikation, Bestellungen, Aufmaße oder Abrechnungen, beschleunigt wurden. Seit Jahren werden zunehmend Bauprojekte mithilfe der Methode Building Information Modeling (BIM) durchgeführt und diese Methode setzt sich immer mehr durch.

Heute geht die Digitalisierung bereits deutlich weiter und Machine Learning oder Künstliche Intelligenz bahnt sich Schritt für Schritt ihren Weg in die Baubranche.

Diese Themenvielfalt, von der Optimierung und Digitalisierung einzelner Prozesse, die Anwendung der Methode BIM bis hin zum Einsatz künstlicher Intelligenz in der Branche, soll in der Veranstaltung beleuchtet werden. Es werden Mög-

lichkeiten, Perspektiven und Visionen für das Bauen der Zukunft vorgestellt. Außerdem darf auch der Blick in die Unternehmenspraxis nicht fehlen.

Im Anschluss an die Vorträge werden die Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ verliehen.

Das erwartet Sie in der Veranstaltung

Unter dem Motto „Digitalisierung von Prozessen – Auswirkungen auf die Zusammenarbeit“ wird sich Christina Hoffmann, Leiterin RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum, mit Ingo Reifgerste, ges. Geschäftsführer der Schleiff Bauflächentechnik GmbH & Co. KG, unterhalten.

Im Anschluss werden in verschiedenen Vorträgen Erfahrungen mit Innovationen zur Digitalisierung, auch aus der Baupraxis, geschildert.

Das Beste kommt zum Schluss! Preisverleihung der Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2021

Highlight der Veranstaltung wird die anschließende Verleihung der Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2021 sein.

Moderation:

Prof. Dr.-Ing. Martin Ferger, FH Aachen

Verleihung der Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“

Elisabeth Winkelmeier-Becker,
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie

Verleihung des Sonderpreises Startup

Ingo Reifgerste,
Vorsitzender des Beirats der RG-Bau

Verleihung des Sonderpreises der Ed. Züblin AG

Dr. Ulrich Klotz,
Vorstand der Ed. Züblin AG

Der detaillierte Programmablauf wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Kontakt:

Christina Hoffmann

*RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
megerlin@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de, www.aufitgebaut.de*

Das war die erste BAU ONLINE



Die BAU, Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme in München fand in diesem Jahr pandemiebedingt ausschließlich im Online-Format statt. Das allgemeine Echo der Beteiligten war positiv. Auch die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum war zufrieden, insbesondere mit der Präsentation im BAU TV.

Ein wichtiger Baustein der Online-Messe war neben der virtuellen Ausstellung das „BAU TV“, über das das Rahmenprogramm der Messe übertragen wurde. In einem BAU TV-Interview des Moderators Dr. Thomas Welter mit der ehemaligen Geschäftsführerin des RKW Kompetenzzentrums, Dr. Mandy Pastohr und der Leiterin der RG-Bau, Christina Hoffmann, kamen die – gerade in Krisen-Zeiten wie jetzt – brennendsten Themen für die Baubranche zur Sprache. Deutlich wurde darin ein positiver Blick in die Zukunft.

Die Nominierten im Wettbewerb 2021

Ein besonderes Augenmerk der knapp 120 Zusehenden lag auf den Nominierten des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“. Als Einführung

gab es ein Grußwort der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Elisabeth Winkelmeier-Becker. Das Bundeswirtschaftsministerium ist Schirmherr des Wettbewerbs und weiß, wie wichtig die Digitalisierung in der aktuellen Zeit für die Baubranche ist, steht sie doch vor besonderen Herausforderungen. Die Parlamentarische Staatssekretärin lobte bei dieser Gelegenheit insbesondere die Innovationskraft der Branche, die in Form von kreativen Lösungsansätzen in der Bauwirtschaft steckt. Die Nominierten selbst haben in dem knapp einstündigen Beitrag sich und ihre eingereichten Arbeiten für die diesjährige Wettbewerbsrunde in einzelnen Filmbeiträgen vorgestellt, darunter auch die Nominierten für die Sonderpreise des Wettbewerbs. Sie beschreiben darin ihre Lösungen und Ziele, die ihre jeweiligen Beiträge für die Bauwirtschaft bringen sollen. Auch in diesem Jahr konnten wieder vielfältige Lösungen für die Preise ausgewählt werden. Dabei haben die Jury besonders die innovativen Ideen der Nachwuchskräfte beeindruckt, die sich auch durch einen hohen Praxisbe-

zug qualifiziert und ausgezeichnet haben und Zukunftsthemen aufgreifen.

Bilanz der BAU ONLINE

Insgesamt haben sich 247 Aussteller aus 29 Ländern an der BAU ONLINE beteiligt und 1.495 Live-Präsentationen sowie 4.316 Eins-zu-Eins-Gespräche angeboten, darunter auch die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum. Während der drei Tage vom 13. bis 15. Januar 2021 schalteten sich insgesamt 38.325 Teilnehmende aus 138 Ländern zu. Die Plattform zählte 218.756 Zugriffe. Das Konferenzprogramm umfasste 31 Foren, in denen rund 150 Expertinnen und Experten Einblicke in Trendthemen gaben. Der Live-Stream wurde für drei Zeitzonen ausgestrahlt (Europa/Berlin, USA/New York, Asien/Shanghai).

Kontakt:

Christina Hoffmann

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

c.hoffmann@rkw.de,

www.rkw-kompetenzzentrum.de

Online-Check für Investoren und Bauträger

Die RG-Bau hat erstmalig einen Online-Check zum Thema Digitalisierung und im Speziellen zu Building Information Modeling (BIM) entwickelt. Das Besondere: Dieser Online-Check soll alle Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette Bau ansprechen und den Teilnehmenden eine individuelle Eingliederung im Themenbereich „Digitalisierung“ ermöglichen. Dabei steht Building Information Modeling (BIM) im Vordergrund.

Der aktuelle Online-Check richtet sich zunächst an die Zielgruppe der Investoren und Bauträger, die mehr über ihren Status Quo zur Digitalisierung erfahren möchten. Zukünftige Checks sollen für weitere Akteurinnen und Akteure der Wertschöpfungskette Bau angeboten werden.

Im ersten Teil des Online-Checks wird der allgemeine Wissensstand in Sachen

Digitalisierung abgefragt. Verschiedene Zwischenergebnisse und der sogenannte „RKW Tipp“ geben den teilnehmenden Nutzerinnen und Nutzern eine erste Einschätzung zu ihrem Wissensstand.

Im anschließenden zweiten Teil geht es um das aktuelle Wissen in Bezug auf BIM. Auch hier erhalten die Teilnehmenden ein Zwischenfazit.

Nachdem beide Themenschwerpunkte durchlaufen wurden, zeigt ein Endergebnis ihren Status Quo beim Thema Digitalisierung und BIM.

Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, den Check dynamisch an die aktuelle Situation oder auch noch im Nachhinein anzupassen. Dazu wird die Registrierung auf der Webseite empfohlen. Eine Registrierung ist aber nicht verpflichtend. Auch mit einem Gastzugang kann der Check

kostenlos genutzt werden. Mit einem dazugehörigen anonymen Link bleiben die Ergebnisse auch für Gäste 90 Tage gespeichert und können in diesem Zeitraum angepasst werden.

Auf der Themenseite der RG-Bau www.baudigi.de steht der Check für Interessierte kostenlos bereit.

Hier geht es zum Online-Check für Investoren und Bauträger <https://www.baudigi.de/check/>

Kontakt:

Nico Busch und Tanja Leis

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
06196 495 3506/ 3525, busch@rkw.de,
leis@rkw.de

Ressourceneffizienz im Bauwesen auf einen Blick: ressinnobau.de

Der bewusste Umgang und das nachhaltige Nutzen unserer Ressourcen ist seit einiger Zeit ein fester Bestandteil unseres Lebens. Immer häufiger versuchen wir, mit kleinen Schritten unseren ökologischen Fußabdruck zu verkleinern und auf Nachhaltigkeit in sämtlichen Lebenslagen zu setzen. Unterstützt werden wir hierbei von zahlreichen neuen Ideen und Innovationen, die sich der Umsetzung der Ressourceneffizienz beziehungsweise der Ressourcenschonung angenommen haben. Die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Thematik lässt sich auch in der Baubranche erkennen und immer mehr Initiativen und Zusammenschlüsse suchen nach praktikablen Lösungen für mehr Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette Bau.

Der Hauptgrund für das Ziel des ressourcenschonenden Bauens gepaart mit Innovationen liegt in der intensiven Ressourcennutzung des Wirtschaftszweiges. Keine Branche der deutschen Wirtschaft ist so ressourcenintensiv wie die Bau-

branche, was sich nicht zuletzt durch Maßnahmen in Infrastrukturprojekten oder Förderungen für einen energieeffizienten Wohnungsbau widerspiegelt. Die Baubranche bietet ein enormes Potenzial für innovative Ansätze, um die gesamte Branche inklusive des Ressourcenverbrauchs nachhaltiger und effizienter zu gestalten. So werden beispielsweise bereits seit 2011 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) herausragende Innovationen und anwendungsorientierte Projekte rund um die Rohstoffnutzung in der Bauwirtschaft ausgezeichnet.

Um die wichtigsten und aktuellsten Punkte und Möglichkeiten dieser Thematik strukturiert aufzuzeigen, wird die RG-Bau auf der Internetseite www.ressinnobau.de eine Themenseite neu überarbeiten, in der Lesende Informationen und Anreize für mehr Ressourceneffizienz erhalten. Speziell für kleine und mittlere Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau, sowie alle anderen interessierten

Leserinnen und Leser, soll die Internetseite ein Einstieg für die aktuellen Veränderungen und Lösungsansätze für Ressourceneffizienz und Innovationen der Bauwirtschaft bieten. Zusätzlich werden zahlreiche Beiträge von Expertinnen und Experten, sowie Veranstaltungstermine oder aber Lesetipps und interessante Beiträge auf der Internetseite gelistet und wichtige Akteurinnen und Akteure verlinkt.

Die Seite befindet sich aktuell in der Überarbeitung, sodass Interessierte zwar noch ältere, aber doch erste Informationen rund um das ressourcenschonende Bauen erhalten.

Kontakt:

Felix Krug

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum,
krug@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de, www.rkw.link/rg-bau



Wir podcasten

Das RKW Kompetenzzentrum hat bereits seit geraumer Zeit einen eigenen Podcast und nutzt diesen auf den bekannten Streaming-Portalen „Apple Podcast“, „Spotify“ und „Deezer“ als digitale Bühne, um spannende und aktuelle Themen mit den Expertinnen und Experten des RKW-Kompetenzzentrums zu beleuchten.

Die RG-Bau wird diesem Trend in Zukunft ebenfalls folgen und die digitale Streaming-Bühne nutzen. Speziell für die aktuellen Veränderungen der Bauwirtschaft bieten Podcasts ein modernes Format, um richtungsweisende Thematiken des gesamten Bausektors allen Zuhörerinnen und Zuhörern zur Verfügung zu stellen. Hierfür werden ab diesem Jahr unterschiedlichste Inhalte rund um die drei Megathemen der Wertschöpfungskette Bau, Digitalisierung, Fachkräftesicherung und Ressourcenschonendes und nachhaltiges Bauen, bereitgestellt werden.

In den Podcasts sollen aber nicht nur die Vor- und Nachteile innerhalb der jeweiligen Themen aufgezeigt werden, sondern eine abwechslungsreiche und lösungsorientierte Podcast Reihe mit ganzheitlicher Betrachtung aller Themen zur Verfügung gestellt werden. Gute Beispiele aus Forschung und Praxis dürfen dabei nicht fehlen. So können die gegenwärtigen Geschehnisse des Bausektors in Gesprächsrunden oder in Interviews mit Expertinnen und Experten diskutiert werden.

Selbstverständlich wird es auch einen umfassenden Einblick in die Tätigkeiten und zu den Arbeitsergebnissen der RG-Bau geben. Dazu gehören auch Informationen rund um den Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ oder zum alljährlich stattfindenden „Frankfurter Bausachverständigentag“.

Begleitet von verschiedensten Gastredenden hat der Fachbereich Digitalisierung & Innovation des RKW Kompetenzzent-

rums im Rahmen dieses Formates bereits einige erfolgreiche Podcast-Episoden veröffentlicht. Neben „Paradoxien im Unternehmensalltag“ bis hin zu „Geschäftsmodellinnovation in Krisenzeiten“ bietet der Podcast abwechslungsreiche Informationen. In regelmäßigen Abständen werden neue Folgen erstellt und veröffentlicht, ab Früh-Sommer auch von der RG-Bau.

Sie finden den Kanal bei Ihrem Streaming-Anbieter unter RKW Podcast und auf der Webseite des RKW Kompetenzzentrums unter www.rkw-kompetenzzentrum.de/podcasts/

Kontakt:

Felix Krug

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum,
krug@rkw.de,

www.rkw-kompetenzzentrum.de,

www.rkw.link/rg-bau

Deutscher Baupreis

Schon fünf mal wurde mit dem Deutschen Baupreis das beste Bauunternehmen Deutschlands ausgezeichnet. Nun stellt sich der Wettbewerb neu auf und wird 2022 erstmalig den Preis unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat verleihen und erstmals von der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt.

Gesucht werden auch in diesem Jahr wieder die besten und innovativsten Unternehmen der Baubranche – Vorreiter, die gut organisiert sind, ihre Prozesse im Griff haben und nachhaltig mit Ressourcen umgehen. Für die Teilnahme müssen die Unternehmen ein dreistufiges Verfahren durchlaufen, bevor eine Jury sie bewertet. Damit sollen vor allem auch kleine und mittlere Bauunternehmen angesprochen werden, da diese mit vergleichbaren Unternehmensgrößen verglichen werden.

Kurzvorstellung des dreistufigen Verfahrens

Phase 1 dient der Selbsteinschätzung und kann von teilnehmenden Unternehmen zwischen dem 15. April und 15. Juli 2021 online ausgefüllt werden. Hier werden nach der Angabe von allgemeinen Informationen noch weitere Kategorien abgefragt:

- Unternehmensorganisation und -steuerung,
- Führung und Kultur,
- Markt und Kunde,
- Projektakquise und Projektabwicklung,
- Personalmanagement,
- Partnerschaften,
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz,
- Innovation und Technologie sowie
- Nachhaltigkeit.

In der *Phase 2* sind von den Unternehmen die entsprechenden Unterlagen zu den bereits gemachten Angaben einzurei-

chen. Die Abgabe dieser Unterlagen wird vom 1. August bis 30. September 2021 für die Teilnehmenden möglich sein.

Die Auswertung erfolgt in *Phase 3* durch eine Jury. Alle Unternehmensdaten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und anonymisiert von der Jury bewertet.

Die Bekanntgabe der Gewinnerinnen und Gewinner, sowie die Auszeichnung der Preisträgerinnen und Preisträger wird am 15. Februar 2022 im Rahmen einer Abendveranstaltung auf der Messe digitalBAU 2022 in Köln stattfinden.

Sonderpreise

In fünf Sonderkategorien werden zudem Ideen, Konzepte, Leistungen, Produkte oder Projekte ausgezeichnet, die eine besondere Bedeutung für die Branche haben:

- Nachwuchs und Mitarbeiterentwicklung
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Digitalisierung
- Innovation für die Bauwirtschaft
- Nachhaltigkeit

Für die Bewerbung in einer dieser Sonderkategorien können aussagefähige Präsentationen der Ideen und Vorschläge eingereicht werden, beschreibende Dateien, Texte, Bilder, Grafiken oder Videos.

Kontakt:

Bauverlag BV GmbH, Avenwedder Straße 55,
33311 Gütersloh, www.deutscherbaupreis.de
Detaillierte Informationen finden Sie unter
www.deutscherbaupreis.de

Die Jury-Mitglieder für den „Deutschen Baupreis 2022“

- *MSc., Dipl.-Ing (FH) Christina Hoffmann*, Leiterin der RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
- *Prof. Dr.-Ing. Daniela Paffrath*, Professorin für Baubetrieb und Baumanagement Fachbereich Bauingenieurwesen, FH Münster
- *Prof. Dr. Jutta Rump*, Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen, Geschäftsführerin des Institut für Beschäftigung und Employability IBE
- *Thomas Banzhaf*, Vizepräsident des Bundesverbands Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.
- *Min.-Dirig. Ing.-Arch. Lothar Fehn Krestas*, Unterabteilungsleiter Bauwesen, Bauwirtschaft, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Detaillierte Informationen finden Sie unter: www.deutscherbaupreis.de

- *Univ.-Prof. Dr.-Ing. Manfred Helmus*, Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen, Lehr- und Forschungsgebiet Baubetrieb und Bauwirtschaft, Bergische Universität Wuppertal
- *RA Felix Pakleppa*, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes e. V.
- *Dieter Schnittjer*, Geschäftsführer der VDBUM Service GmbH und Vorstand des VDBUM Verbands der Baubranche, Umwelt und Maschinentechnik e. V.
- *Univ.-Prof. Dr.-Ing. Patrick Schwerdtner*, IBB Institut für Bauwirtschaft und Baubetrieb, Technische Universität Braunschweig
- *Achim Sieker*, Referent Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- *Dipl.-Kaufm. Michael Voss*, Gesellschafter und Geschäftsführer Bauverlag BV GmbH

Positive Bilanz der Wohnraumoffensive: Neubau von Wohnungen erreicht Rekordniveau

Auf Einladung des Bundesministers des Innern, für Bau und Heimat Horst Seehofer trafen sich am 23. Februar 2021 Bundeskanzlerin Angela Merkel, Vizekanzler Olaf Scholz sowie weitere Vertreter der Bundesregierung, der Länder, Kommunen und Verbände zum digitalen Bilanzkongress der Wohnraumoffensive.

Die Bilanz der Wohnraumoffensive ist außergewöhnlich erfolgreich. Bis zum Ende der Legislaturperiode werden in Deutschland 1,5 Millionen neue Wohnungen fertig gestellt oder im Bau befindlich sein. Im Jahr 2020 sind zum ersten Mal seit 2001 wieder mehr als 300.000 neue Wohnungen innerhalb eines Jahres gebaut worden. Zudem wurde der Bau von Sozialwohnungen massiv vorangetrieben und die vereinbarte Bewilligung von 100.000 neuen Sozialwohnungen in vier Jahren deutlich übertroffen.

Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat Horst Seehofer: „Wir haben alle zentralen Maßnahmen umgesetzt. Die Bauwirtschaft war trotz Pandemie der Motor der deutschen Wirtschaft schlechthin. Wir haben 1,2 Millionen neuen Wohnungen geschaffen, hinzu kommen 770.000 erteilte Baugenehmigungen. Das ist ein gigantisches Wohnungsbauprogramm. Es ist eine stolze Bilanz, die nur im Zusammenwirken von Bund und Ländern erreicht werden konnte. Aber: Wir lehnen uns jetzt nicht zurück. Wir müssen in den kommenden Jahren stark weitermachen, verstetigen und insbesondere die Innenstädte und die Dorfkerne revitalisieren, bevor wir neue Baugebiete an den Rändern ausweisen.“

Bundesfinanzminister Olaf Scholz: „Mit unserer aktiven Wohnungsbaupolitik haben wir die Trendwende eingeleitet. Der Bund fördert den sozialen Wohnungsbau mit viel Geld, unterstützt junge Familien mit dem Baukindergeld dabei, die eigenen vier Wände zu erwerben, geht entschlossen gegen Bodenspekulationen vor und schützt Mieterinnen und Mieter. Seit fast 20 Jahren sind in Deutschland nicht

mehr so viele Wohnungen gebaut worden wie im vergangenen Jahr. Doch die Aufgaben bleiben riesig, und wir müssen den eingeschlagenen Weg konsequent und kraftvoll weitergehen. Mehr Tempo, mehr Innovation und mehr Steuerung brauchen wir, um bezahlbares Wohnen zu ermöglichen.“

Michael Müller, Vorsitzender der Ministerpräsidentenkonferenz und Regierender Bürgermeister von Berlin: „Die Größe der Aufgabe, die wohnungspolitischen Instrumente zeitgemäß weiterzuentwickeln, erforderte ein gemeinsames und entschlossenes Handeln von Bund, Ländern und Kommunen. Das nunmehr Erreichte ist ein guter Erfolg. Wir müssen nun auch noch die weiteren Punkte, die auf dem Wohngipfel vereinbart worden sind, zum Beispiel auch das Umwandlungsverbot umsetzen und werden weiterhin die Lage auf dem Wohnungsmarkt genau beobachten. Dort, wo es nötig ist, werden wir das Mietrecht weiterentwickeln, um den sozialen Zusammenhalt in unserem Land nicht zu gefährden.“

Ralph Spiegler, Vorsitzender der Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände, Präsident DStGB: „Der Flaschenhals für die Schaffung bezahlbarer Wohnungen bleibt die Baulandmobilisierung. Hier müssen die Kommunen stärkere Steuerungsmöglichkeiten erhalten, etwa durch erweiterte Vorkaufsrechte. Zudem müssen wir die erheblichen Potenziale zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums in unseren Innenstädten und Ortskernen heben, insbesondere durch Mobilisierung des leerstehenden Bestandes von annähernd zwei Millionen Wohneinheiten in Deutschland. Hierzu bedarf es auch einer Erhöhung der Bundesstädtebauförderung auf 1,5 Milliarden Euro jährlich. Dies trägt im Ergebnis auch zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse bei und entlastet die überhitzten Wohnungsmärkte in den Metropolen.“

Im Dezember 2018 hatten Bund, Länder und Kommunen die Wohnraumoffen-

sive gestartet – ein umfassendes Maßnahmenpaket um dafür zu sorgen, dass das Wohnen in Deutschland bezahlbar bleibt. In den letzten zweieinhalb Jahren wurden alle zentralen Maßnahmen der Wohnraumoffensive umgesetzt oder befinden sich in der Umsetzung:

Investive Impulse für den Wohnungsbau:

- Das Baukindergeld fördert Familien bei der Wohneigentumsbildung. Bisher sind 310.000 Anträge mit einem Volumen von insgesamt 6,5 Milliarden Euro eingegangen. Das Baukindergeld erreicht vor allem Familien mit einem niedrigen bis mittleren Einkommen.
- Der Bund unterstützt den sozialen Wohnungsbau der Länder in dieser Legislaturperiode mit fünf Milliarden Euro auf Rekordniveau. Mit weiteren eine Milliarde Euro pro Jahr bis 2024 wird Planungssicherheit für Länder, Kommunen und Investoren geschaffen.
- Die Städtebauförderung wurde mit 790 Millionen Euro pro Jahr ebenfalls auf Rekordniveau verstetigt und grundlegend weiterentwickelt.
- Darüber hinaus wurden steuerliche Förderungen des frei finanzierten Mietwohnungsbaus und der energetischen Gebäudesanierung eingeführt.

Maßnahmen zur Sicherung der Bezahlbarkeit des Wohnens:

- Das Baulandmobilisierungsgesetz (im parlamentarischen Verfahren) erleichtert Kommunen die Mobilisierung von Flächen für den Wohnungsbau. Die Möglichkeiten, Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umzuwandeln, werden reduziert.
- Der Bund unterstützt den sozialen Wohnungsbau auch mit der verbilligten Abgabe eigener Liegenschaften an Kommunen.
- Das soziale Mietrecht wurde ausge-

wogen weiterentwickelt, die Mietpreisbremse verlängert. Der Anstieg der Mieten wird gedämpft durch die Verlängerung des Betrachtungszeitraums der Vergleichsmieten und die Mietspiegelreform.

- Rund 660.000 einkommensschwache Haushalte profitieren von gleich zwei Wohngelderhöhungen. Das Wohngeld wird künftig alle zwei Jahre an die Miet- und Einkommensentwicklungen angepasst.

Maßnahmen im Bereich Baukosten und Fachkräftesicherung:

- Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz und die Verlängerung der Westalkanregelung stärkt die Verfügbarkeit von Baufachkräften.
- Im Themenfeld „Bauen & Wohnen“ wird an der Digitalisierung von mehr als 60 Leistungen gearbeitet. Eine zentrale Leistung ist die digitale Baugenehmigung.

Die positive Entwicklung der Bautätigkeit verdeutlicht außerdem, dass die guten Rahmenbedingungen, die mit der Wohnraumoffensive geschaffen wurden, auf den Wohnungsmärkten angenommen werden. Die gestiegene Wohnungsbautätigkeit und die Anpassung des Mietrechts an die Bedingungen angespannter Märkte wirken der Preisentwicklung auf den Wohnungsmärkten gezielt entgegen. Gerade in den Großstädten ist bei den Angebotsmieten ein deutlich dämpfender Effekt zu erkennen. Die Bestandsmieten entwickeln sich im Gleichklang mit der Inflationsrate.

Mehr Informationen zum Stand der Umsetzung der Wohnraumoffensive finden Sie hier: www.bmi.bund.de/wohnraum-offensive-bilanz

Ein Faktenblatt mit aktuellen Daten finden Sie hier: www.bmi.bund.de/wohnraumoffensive-faktenblaetter

Kontakt:
**Bundesministerium des Innern,
für Bau und Heimat**
Alt-Moabit 140, 10557 Berlin,
www.bmi.bund.de



Wohnungsbau bleibt Thema für Branche und Regierung

„Bezahlbarer Wohnraum ist knapp“, hieß es bereits vor drei Jahren, als die Bundesregierung Maßnahmen und Rahmenbedingungen für gutes und bezahlbares Wohnen auf den Weg gebracht hat, die auch das energieeffiziente und das altersgerechte Wohnen und Bauen voranbringen. Beim Wohngipfel am 21. September 2018 im Bundeskanzleramt wurden diese mit Ländern und Kommunen abgestimmt und im Ergebnis eine gemeinsame Wohnraumoffensive verabschiedet.

Ende Februar 2021 wurde Bilanz der Wohnraumoffensive gezogen (vgl. voranstehender Beitrag), doch bereits Anfang Februar wurden zwei Wohnungsbaustudien, des Pestel-Instituts (Hannover) und des schleswig-holsteinische Bauforschungsinstitut ARGE für zeitgemäßes Bauen, veröffentlicht. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass Bund und auch Länder entscheidende Fehler in der Wohnungsbaupolitik gemacht haben, die sich in der aktuellen Corona-Krise umso mehr rächen.

Das Fazit der Studien ist hart: „Das soziale Gewissen des Staates – beim Wohnen versagt es“, heißt es hier.

Gleichzeitig werden in der Corona-Pandemie aber auch Chancen durch die Umwandlung von Büroflächen in Wohnraum gesehen. Demnach sei es möglich, bis 2025 Büroflächen in 235.000 Wohnungen umzuwandeln. Ein besonderes Dilemma sehen die Forschenden bei Sozialmietwohnungen und Wohnungen im unteren Preissegment, da hier noch 670.000 Wohnungen fehlten.

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) stellt der Bundesregierung ebenfalls ein schlechtes Zeugnis für deren Wohnungsbaupolitik aus: „Die Wohnraumoffensive von Bundesbauminister Horst Seehofer (CSU) ist gescheitert.“ Der Wohnungsbau habe nicht die notwendige Fahrt aufgenommen, so Robert Feiger, Bundesvorsitzender der IG BAU. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt habe sich für Mieterinnen und Mieter weiter verschlechtert. Sie sei für einen Großteil der Menschen, die eine Wohnung suchen, „schlichtweg verheerend“.

Selbst Durchschnittsverdienerinnen und -verdiener könnten sich heute die meisten Neubauwohnungen nicht mehr leisten.

Die Deutsche Bauindustrie hat im Nachgang zur Bilanz der Wohnraumoffensive das serielle und modulare Bauen in den Vordergrund gerückt, das im Gewerbebau bereits etabliert sei. Aber nicht nur das, auch ein einheitliches Bauordnungsrecht sei von Nöten, „damit wir endlich nur eine Baugenehmigung bundesweit erstellen müssen. Hier wären auch digitale Bauanträge und Baugenehmigungen (bundesweit einheitlich) von Nöten, damit wir jetzt zügig Wohnraum schaffen können“, betonte der Präsident der Deutschen Bauindustrie, Peter Hübner, im Nachgang zu dem Spitzentreffen Ende Februar.

Kontakt:

**Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt**
kontakt@igbau.de, www.igbau.de

**Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e. V.**
info@bauindustrie.de,
www.bauindustrie.de



Bauindustrie zu „Frauen am Bau“: Bauingenieurberuf erfreut sich vergleichsweise großer Beliebtheit



- 30 Prozent der Studierenden sind Frauen! Dennoch ist nur jede zehnte Beschäftigte im Bauhauptgewerbe weiblich.
- Branche ist gefordert, Attraktivität zu erhöhen

„Wir freuen uns, dass sich so viele Frauen für den sehr abwechslungsreichen und spannenden Beruf des Bauingenieurs interessieren. Immerhin sind von den derzeit knapp 60.000 Studierenden des Fachs Bauingenieurwesen 18.000 weiblich, damit liegt der Frauenanteil mittlerweile bei 30 Prozent.“ Mit diesen Worten kommentierte der Vizepräsident Wirtschaft des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Tim Lorenz, die Veröffentlichung der verbandseigenen Publikation „Frauen am Bau“.

Potenzial nach oben gebe es bei den vielfältigen und durchaus auch für Frauen attraktiven gewerblichen Berufen. Hier liege die Frauenquote im Durchschnitt nur bei 1,5 Prozent. Dies erkläre auch den insgesamt zu geringen Frauenanteil von zehn Prozent im Bauhauptgewerbe. „Wir sind als Branche gefordert, die Attraktivität unserer Berufe zu betonen und her-

vorzuheben. Dabei geht es nicht nur um die administrativen oder ingenieurtechnischen Berufe, sondern ganz klar auch um die Berufszweige im gewerblichen Bereich“, ergänzte Lorenz.

Immerhin seien mittlerweile 2,1 Prozent der Auszubildenden in bauhauptgewerblichen Berufen weiblich. Vor zwei Jahren waren es noch 1,8 Prozent. „Aufgaben und Prozesse haben sich durch innovative und technische Entwicklungen verändert. Wir sehen zum Beispiel vermehrt Baugeräteführerinnen, das ist sehr erfreulich“, betont Lorenz. Zudem liege der Frauenanteil beim gewerblich dualen Studium bei acht Prozent.

Rückläufig sei hingegen die Zahl der Studienanfängerinnen. Im Wintersemester 2019/2020 haben sich nur noch 2.770 Frauen (von insgesamt 9.500) für ein Bauingenieurstudium eingeschrieben, das sind zwar knapp 80 Prozent mehr als noch vor zwei Jahrzehnten, aber zwölf Prozent weniger als zum Höchststand vier Jahre zuvor. „Wir wollen und müssen zeigen, dass der Bau viele Möglichkeiten bietet, einen spannenden Beruf auszuüben, mit viel Entwicklungspotenzial

in einer zukunftsweisenden, innovativen, gesellschaftsrelevanten Branche. Und wir müssen dafür sorgen, dass sich die Gehaltslücke zwischen Frauen und Männern schließt“, fordert Lorenz die Unternehmen auf. Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der Frauen in leitender Stellung ist zwar innerhalb von zehn Jahren um 46 Prozent gestiegen, der Abstand zum Gehaltsniveau der Männer ist mit 76 Prozent aber nahezu gleichgeblieben. Die Statistik vergleicht den Verdienst langjähriger männlicher Mitarbeiter mit relativ neu hinzugekommenen weiblichen, trotzdem muss hier die Lücke geschlossen werden.

Alle Angaben und Berechnungen beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes, der Bundesagentur für Arbeit und der SOKA-BAU.

Kontakt:

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.
Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin
info@bauindustrie.de,
www.bauindustrie.de

Aktuelle Fassung der Mantelverordnung verhindert Baustoff-Recycling

„Diese Verordnung wird in der jetzigen Fassung ihren selbst gesteckten Zielen nicht gerecht. Dem Boden- und Grundwasserschutz wird ein deutlich stärkeres Gewicht gegeben, zu Lasten des Ressourcenschutzes und einer hochwertigen Kreislaufwirtschaft im Bau. Wenn mit der Mantelverordnung ein Meilenstein für Ressourceneffizienz, Grundwasserschutz und Bodenschutz gesetzt werden soll, dann muss das Regelwerk auch so gestaltet sein. Das ist es aber nicht. Daher sind Korrekturen notwendig.“ Dies erklärte Wolfgang Schubert-Raab, Vizepräsident des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, zur derzeitigen Diskussion um die so genannte „Mantelverordnung“.

Bei der Mantelverordnung handelt es sich um ein zentrales umweltpolitisches Vorhaben, um das seit 15 Jahren gerungen wird. Damit soll bundeseinheitlich und rechtsverbindlich die ordnungsgemäße und schadlose Verwertung mineralischer Abfälle geregelt werden. Mit einem Aufkommen von mehr als 275 Millionen Tonnen pro Jahr sind mineralische Abfälle der größte Abfallstrom in Deutschland. Mineralische Bau-Abfälle machen davon mit über 220 Millionen Tonnen den größten Anteil aus.

„Wir gehen davon aus, dass aufgrund der geplanten Neuregelung eine Einschränkung der Verwertungsmöglichkeiten und somit ein Rückgang der Verwertungsquote zu erwarten ist. Die Abfallströme werden in Richtung des knappen Deponieraums verschoben“, führte Schubert-Raab weiter aus. „Eine ortsnahe Verwertung von Bodenaushub wird erheblich eingeschränkt werden. Und es gibt jetzt schon zu geringe Deponiekapazitäten bei steigenden Deponiekosten.“

Der größte Branchenverband der Bauwirtschaft befürwortet grundsätzlich eine bundeseinheitliche Verordnung, die rechtsverbindliche Regelungen für den Umgang mit dem mineralischen Abfallstrom sowie einen hohen Standard für Boden und Grundwasser schafft. Das Ziel der Schonung von Primärressourcen durch hochwertige Kreislaufwirtschaft

muss aber gleichrangig Berücksichtigung finden.

„Die Mantelverordnung sollte aus unserer Sicht in der jetzigen Beschlussfassung nicht in Kraft treten. Das avisierte Ziel einer deutlichen Steigerung des Baustoffrecyclings wird mit dieser Mantelverordnung nicht erreicht werden.



Gütesicherte Recycling-Baustoffe gelten rechtlich weiterhin als Abfall. Dieses führt zu einer folgenschweren Benachteiligung von Recycling-Baustoffen („Sekundärbaustoffen“), es ist akzeptanzmindernd für Bauherren und hemmt die Nachfrage. Die Mantelverordnung löst dieses Problem nicht“, so Schubert-Raab weiter.

Die Mantelverordnung führt zudem zu einem unverhältnismäßig hohen Aufwand für Analysen, Anzeige- und Dokumentationspflichten. Dies betrifft insbesondere den Ausbau von Boden und dessen Wiederverwertung auf einer anderen Baustelle. Die Auflagen treiben somit nicht nur die Baukosten in die Höhe

und erhöhen das Risiko von Bauverzögerungen. Für Bauherren wird so auch der Weg der direkten Deponierung zunehmend attraktiv.

„Wir lehnen die Mantelverordnung nicht prinzipiell ab, sondern wir setzen uns dafür ein, dass die Verordnung noch entsprechende Änderungen erfährt, da-

mit sie ihrer eigenen Zielsetzung auch gerecht werden kann. Sie müsste nach 15 Jahren Arbeit und dem dringenden Wunsch aller nach einer bundeseinheitlichen, rechtsverbindlichen Regelung nicht scheitern, sondern könnte noch in dieser Legislaturperiode in Kraft treten“, erklärte Schubert-Raab abschließend.

Kontakt:

Zentralverband

Deutsches Baugewerbe e. V.

Kronenstraße 55 – 58, 10117 Berlin,
bau@zdb.de, www.zdb.de

Planer und BAUINDUSTRIE:

Klimaziele ohne Einschränkungen des Bauvolumens erreichbar

Planer und Bauindustrie sind davon überzeugt, dass Investitionen in neue, intelligente und effiziente Bau- und Sanierungsverfahren zentrale Voraussetzungen für mehr Klimaschutz sind. So können die Klimaziele auch ohne Einschränkungen des Bauvolumens erreicht werden. Dies erklärten der Präsident des Verbands Beratender Ingenieure VBI, Jörg Thiele, und der Vizepräsident der Bauindustrie, Dr. Matthias Jacob, anlässlich der Anhörung des Bauausschusses des Deutschen Bundestags zu einer „Bauwende“.

Sinnvolle Maßnahmen mit dem Ziel der deutlichen Reduzierung von CO₂-Emissionen können entlang der gesamten Wertschöpfungskette Bau entwickelt werden. Dabei dürfen auch andere Aspekte der Nachhaltigkeit wie Ressourcenschonung, Biodiversität sowie die soziale und kulturelle Balance unserer Gesellschaft nicht aus dem Blick geraten. Hierfür sollte von der Politik ein enger Dialog mit der Wirtschaft geführt werden, der insbesondere auf die Innovationskraft von Ingenieuren und Bauwirtschaft setzt, um neue Verfahren, Technologien und Produkte für eine resiliente und lebenswerte gebaute Umwelt zu entwickeln und umzusetzen. Überregulierungen oder Verbote hingegen schaden dem Wirtschaftsstandort Deutschland und verhindern die dringend benötigten Innovationen. Maßnahmen, die generell geeignet sind, das Bauvolumen

erheblich einzuschränken, lehnen wir auch vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum und modernen Infrastrukturen ab.

Dazu erklärt VBI-Präsident Jörg Thiele: „Die Planungs- und Bauwirtschaft muss starker Partner beim Klimaschutz bleiben. Deutschland wird nur dann erfolgreich sein, wenn Klimaschutz, Fortschritt und Wachstum verbunden werden und nicht gegeneinanderstehen. Gerade wir Ingenieure entwickeln innovative Lösungen, die unsere Umwelt schützen und gleichzeitig bezahlbar sind, damit die Baupreise nicht ins Unendliche steigen. Die energetische Gebäudesanierung muss deutlich beschleunigt werden, dafür brauchen wir noch mehr Anreize. Außerdem brauchen wir finanzielle und zeitliche Freiräume, um neben dem Geschäft auch forschen und entwickeln zu können.“

Ergänzend erklärt HDB-Vizepräsident Dr. Matthias Jacob: „Klimaschutz und Digitalisierung sind die Treiber der zukünftigen Entwicklung in allen Bereichen unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Wir sehen uns da an vorderster Front in der Umsetzung. Auf dem Weg in die Transformation brauchen unsere Unternehmen allerdings verlässliche Rahmenbedingungen und wo nötig, gezielte Unterstützung. Dann können unsere Unternehmen ihr Know-how nutzen, um Klimaschutzanforderungen in der Praxis auf der Baustelle umzusetzen. Das gilt insbesondere für das serielle Sanieren, das sowohl die Energieeffizienz des Gebäudebestands zügig verbessern und über Skaleneffekte die Baupreise im Zaum halten könnte.“



Kontakt:

**Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e. V.**

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin,
info@bauindustrie.de,
www.bauindustrie.de

bautec wird eingestellt

Die internationale Fachmesse für Bauen und Gebäudetechnik bautec wird aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit eingestellt. Die bautec fand vom 18. bis 21. Februar 2020 das letzte Mal statt und wird in Zukunft nicht fortgeführt.

„Die Wirtschaftlichkeit der bautec ist leider bereits seit einigen Jahren nicht auf dem erforderlichen Niveau. Die qualitative Entwicklung der Fachmesse durch die tatkräftige Unterstützung unserer langjährigen Partner und Träger sowie das hohe Engagement der Kolleginnen und Kollegen hier bei der Messe Berlin führte leider nicht zu dem erhofften und notwendigen wirtschaftlichen Ergebnis“, erläutert Karel Heijs, Geschäftsleiter Life Sciences bei der Messe Berlin.

„Wir bedauern diese Entscheidung sehr. Da wir aber nicht davon ausgehen können, dass die bautec im kommenden Jahr eine substantielle Ergebnissteigerung erzielen wird, ist die Entscheidung in diesen aktuell wirtschaftlich herausfordernden Zeiten, nachvollziehbar. Im Namen des bautec-Teams möchte ich mich bei unseren Partnern, Ausstellern und Besuchern für die langjährige Unterstützung und Zusammenarbeit, den produktiven Austausch und die gewinnbringenden Inputs herzlich bedanken.“

Über die bautec:

Die internationale Fachmesse für Bauen und Gebäudetechnik wurde von der Messe Berlin organisiert und fand im zweijährigen Turnus statt. Auf der bautec 2020 präsentierten vom 18. bis 21. Februar 2020 451 Aussteller aus 18 Ländern auf dem Berliner Messegelände die neuesten Trends und Entwicklungen rund um das Thema Bauen und Gebäudetechnik. Die bautec zählte im letzten Jahr über 31.000 Branchenvertreter. Zum Al-

leinstellungsmerkmal der bautec gehörte, dass sie das Gebäude vom Keller bis zum Dach und seine Infrastruktur ganzheitlich betrachtet. Ergänzt wurde das Angebot der bautec mit der GRÜNBAU BERLIN und up#Berlin.

Die RG-Bau auf der bautec

Wie für viele andere Branchenakteure auch, war der Termin im Februar alle zwei Jahre auch für das Team der RG-Bau fest für den Messeauftritt eingeplant. Der Messestand bot dabei nicht nur Informationen zu verschiedenen Projekten und Arbeitsergebnissen, sondern war für viele Partner die erste Anlaufstelle und Treffpunkt. Speziell die Veranstaltungen im Rahmenprogramm der Messe haben zahlreiche Teilnehmende genutzt, um sich über aktuelle Themen zu informieren. Besonders erwähnenswert ist die Preisverleihung im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ mit dem Kongress „Digitales Planen, Bauen und Betreiben“, die seit einigen Jahren im Marshall-Haus stattfinden konnte.

Die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum möchte dem Team der bautec nach so vielen Jahren für die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit danken und wünschen allen alles Gute und Gesundheit für die Zukunft.

Kontakt:

Messe Berlin GmbH
Messedamm 22, 14055 Berlin
www.messe-berlin.de



Bauherren sollten anerkannte Regeln der Technik kennen

Ob Neubau, Umbau oder Modernisierung – wer baut, sollte die grundlegenden Begriffe der Bautechnik kennen, um Nachteile und Streitigkeiten zu vermeiden.

So bedeutsam wie Brot und Salz beim Einzug in ein neues Heim, ist ein Grundverständnis bautechnischer Begriffe auf dem Weg dorthin. Die Umsetzung eines privaten Bauprojekts wartet mit einem Sammelsurium unbekannter Begriffe auf, die der privaten Häuslebauerin und Häuslebauer jedoch geläufig sein sollten. Wie muss die Abdichtung der Gebäudesohle aussehen? Welche Anforderungen muss die Dachkonstruktion erfüllen? Welche Dämmleistung müssen die Fenster aufweisen? Und vieles mehr. „Auf die Frage, welche Standards das Bauunternehmen einhalten muss, sollten Bauherrenschaften eine Antwort haben“, sagt Rechtsanwalt Volker Blumenthal von der Arbeitsgemeinschaft Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein.

Die sogenannten anerkannten Regeln der Technik setzen Standards am Bau. Vom Schallschutz bis zum Energiesparen – Anforderungen an Verfahren, Baustoffe oder Produkte sind allgemein in diesen Regeln festgehalten, und befinden sich gleichzeitig in ständigem Wandel. „Ein Grundverständnis ist gerade deshalb so wichtig, weil die anerkannten Regeln der Technik auf jeder Baustelle darüber entscheiden, ob eine Bauleistung mangelfrei erbracht ist oder nicht“, so Blumenthal.

Dschungel Bautechnik

Als anerkannte Regeln der Technik gelten diejenigen technischen Regeln, die von der Wissenschaft als theoretisch richtig und in der Baupraxis als erprobt und bewährt angesehen sind. „Erst dann setzt sich Neues auch tatsächlich durch“, erklärt Fachmann Blumenthal. Ein festes Format für anerkannte Regeln der Technik gibt es in Deutschland nicht. Oft finden sie sich zwar in DIN-Normen, verlässlich aktuell sind diese Normen allerdings nicht, wie das nicht mehr taufrische, aber besonders plastische Beispiel der

DIN 4109 für Schallschutz zeigt: „Nach einer umfassenden Überarbeitung und Neuveröffentlichung im Jahr 1989, fiel die Schallschutznorm nach einem BGH-Urteil bereits für das Jahr 1990 als veraltet durch“, erläutert der Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht.



Bautechnische Verfahren verändern sich einfach zu schnell, um die anerkannten Regeln der Technik verbindlich zu verschriftlichen. Dennoch existieren zahlreiche Regelwerke branchennaher Vereine und Verbände aus verschiedenen Bereichen des Ingenieurwesens wie der Elektrotechnik oder Elektronik. „Diese bilden eine grundlegende Orientierungshilfe, bei konkreten Fragen sollten private Bauherren aber immer einen Experten hinzuziehen“, rät Rechtsanwalt Blumenthal.

Die Ansprüche privater Bauherren

Für Unsicherheit bei privaten Bauherrenschaften sorgt auch die Tatsache, dass ein Bauvertrag nach bürgerlichem Recht nicht zwangsläufig Rechtssicherheit bie-

tet. Zwar führt die Auslegung solcher Werkverträge in der Rechtspraxis in der Regel dazu, dass die Einhaltung der anerkannten Regeln der Technik als vereinbart gilt, aber: „Die Tücken liegen jedoch wie immer im Detail! Im Streitfall kann die Klärung langwierige Prozesse nach sich ziehen“, warnt Rechtsanwalt Blumenthal.

Die anerkannten Regeln der Technik stellen den Mindeststandard dar, den die Bauherrin und der Bauherr zum Zeitpunkt der Abnahme beanspruchen kann. Das ist auch beim Bauen im Bestand und bei Bauprojekten wichtig, die eine längere Bauzeit beanspruchen. „Was gestern noch galt, kann heute schon längst wieder überholt sein, wie das Beispiel Schallschutz zeigt. Werden geltende Standards nicht eingehalten, ist die Bauausführung mangelhaft und es können Gewährleistungsrechte geltend gemacht werden. Allerdings muss ich als Bauherr erst einmal wissen, dass ich Ansprüche habe und Baupartner in die Pflicht nehmen kann“, so Rechtsanwalt Blumenthal.

Über die ARGE Baurecht

Die Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein ist der größte Berufsverband von baurechtlich spezialisierten Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten in Europa. Sie unterstützt die anwaltliche Fortbildung und fördert berufspolitische und wirtschaftliche Interessen ihrer rund 2.600 Mitglieder. Zudem stellt die ARGE Baurecht die Schlichtungs- und Schiedsordnung für Baustreitigkeiten (SOBau) bereit, um Konfliktfälle am Bau schnell und fundiert zu lösen. Weitere Informationen unter www.arge-baurecht.com und www.sobau.de

Kontakt:

Deutscher Anwaltverein
ARGE Baurecht im Deutschen
Anwaltverein
Littenstraße 11, 10179 Berlin,
dav@anwaltverein.de,
www.anwaltverein.de

Neuveröffentlichung: Ergänzender Praxis-Report

Gerade in Zeiten der Pandemie zeigt sich, dass die Digitalisierung auch in den Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau immer mehr an Bedeutung gewinnt. Umso wichtiger ist es, dass auch die Menschen in den Unternehmen mitge-

Die Ergänzung zum bestehenden Praxis-Report „Digitalisierung und Beschäftigung in der Bauwirtschaft - Die Mitarbeitenden einbinden und den Betriebsrat beteiligen“ greift dieses Thema auf und stellt eine Komplettierung des Praxis-Re-

Einführend wird skizziert, wie die Arbeitsbeziehung zwischen den betrieblichen Sozialpartnern in Zeiten des digitalen Wandels aussieht, und welche Handlungsfelder gemeinsam zu gestalten sind.



Der Blick in die Praxis zeigt unterschiedliche Herangehensweisen der befragten Interessenvertretungen im Umgang mit der digitalen Transformation auf. Neben dem Stand der Digitalisierung und der Umsetzung von BIM, wurden die Betriebsräte auch nach zentralen Initiatoren sowie nach Hemmnissen und Ängsten bei der Einführung der Digitalisierung gefragt. Thematisiert wurde auch die Frage nach den Auswirkungen des Digitalisierungsprozesses auf die Unternehmensorganisation sowie die Veränderungen, die sich daraus für die Beschäftigten ergeben.

Zentrales Ziel der qualitativen Befragung war es, herauszufinden, wie die Mitarbeitenden und/ oder die Betriebsratsgremien in diesen digitalen Transformationsprozess eingebunden werden.

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) begleitete die Realisierung des ergänzenden Praxis-Reports. Carsten Burckhardt, Mitglied des Bundesvorstandes der IG BAU, unterstrich in seinem Statement, dass die Gewerkschaft die Transformation in der Bauwirtschaft hin zur Digitalisierung unterstützt und bestrebt ist, dass die Branche wettbewerbsfähig bleibt und damit Arbeitsplatzsicherheit garantiert wird.

Die Publikation kann auf der Webseite des RKW Kompetenzzentrum kostenfrei heruntergeladen werden.

Wer ein Print-Exemplar des ergänzenden Reports erhalten möchte, kann dieses bei der RG-Bau, bei Kathleen Megerlin, megerlin@rkw.de vorbestellen.

Kontakt:

Tanja Leis

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum,
06196 495 3525, leis@rkw.de

nommen werden. Sie werden, je nach Betriebsgröße, von Betriebsräten vertreten, die sich zunehmend mit der Digitalisierung und speziell auch mit Building Information Modeling (BIM) beschäftigen. Sie sind gefragt, die entsprechenden betrieblichen Veränderungen zu begleiten und sie gegebenenfalls sozialpartnerschaftlich über Betriebsvereinbarungen zu regulieren.

ports „Digitalisierung und Beschäftigung in der Bauwirtschaft“ von 2019 dar. Neu ist die Fokussierung auf die Einbindung der Mitarbeitenden und Beteiligung des Betriebsrats beim Megatrend Digitalisierung. Ähnlich dem Praxis-Report aus 2019 sind auch für die Ergänzung qualitative Interviews der Ausgangspunkt, die mit Arbeitnehmervertretungen aus Betrieben der Baubranche 2020 geführt wurden.

Neuer Leitfaden

Ideen sind ein guter Anfang – Geschäftsmodellentwicklung im Baumittelstand

Der Leitfaden wurde für den Baumittelstand angepasst und ist Anfang März erschienen.

Geschäftsmodellentwicklung ist ein Thema für alle Entscheiderinnen und Entscheider, um sich heute zukunftsfähig aufzustellen und wettbewerbsfähig zu bleiben. Das gilt auch für den Baumittelstand.

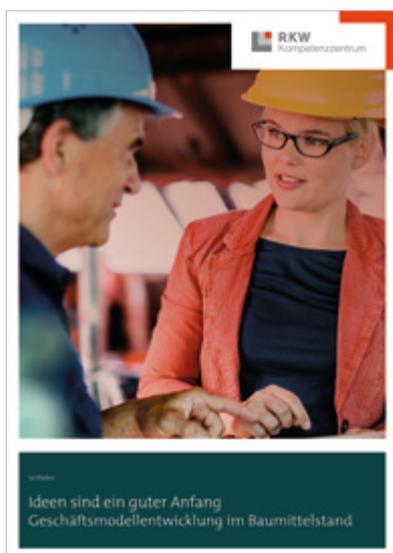
Gute Ideen gibt es ausreichend, aber:

- Welche Ideen passen tatsächlich zum Unternehmen und den Zielen?
- Von welchen Optionen kann sich das Unternehmen guten Gewissens entlasten?
- Wie kann die Arbeit an der eigenen Zukunftsfähigkeit erfolgreich in die Tat umgesetzt werden, ohne den Erfolg von heute zu gefährden?

Der Leitfaden unterstützt nach einer kurzen Einführung Entscheider bei der Beantwortung dieser Fragen mit überschaubaren Zeit- und Ressourceneinsatz.

Zusätzlich werden Praxistipps für eine erfolgreiche Veränderung gegeben sowie einige ausgewählte Werkzeuge zur Verfügung gestellt. Abgerundet wird der Leitfaden mit einem Interview mit einer Entscheiderin. Sie schildert, wie sie in ihrem Unternehmen ein neues Geschäftsmodell gefunden und erfolgreich umgesetzt hat.

Der Leitfaden ist kostenfrei bei der RG-Bau erhältlich und steht auf der Webseite des RKW Kompetenzzentrums zum Download zur Verfügung.



Neue BIM Kurzinfo

Technische Anforderungen und deren Umsetzung

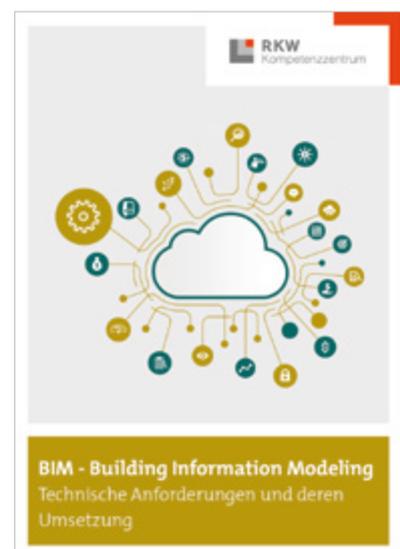
In dieser Kurzinfo wird beispielhaft eine BIM-Workstation zusammengestellt, um Projekte mit Building Information Modeling (BIM) bearbeiten zu können.

Oft stellen sich kleinere Bauunternehmen die Frage, welche Voraussetzungen für die Methode BIM erforderlich sind, und welche Investitionen sie gerade im Bereich der IT zu erwarten haben, welche Hardware und welche Software notwendig sind.

In der Kurzinfo werden darum einzelne Komponenten beschrieben, unter Angabe von Preisen. Außerdem wird dargestellt, auf welche Spezifika für welche Anwendung besonders zu achten sind. Darüber hinaus wird ein kleiner Überblick über BIM-fähige Software und Kollaborationstools gegeben.

Bestellung Leitfaden und Kurzinfo:

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
megerlin@rkw.de,
www.rkw-kompetenzzentrum.de



Kontakt:

Nico Busch

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum,
06196 495 3506, busch@rkw.de

Jetzt vormerken!

15. bis 26. März 2021

buildingSMART International Standards Summit
Online

Das buildingSMART International (bsi) Standards Summit und das Digital Construction Event 2021 findet in virtueller Form statt. Dort treffen sich Experten aus der ganzen Welt, um die digitale Transformation der Bau- und Immobilienbranche und die Arbeit an offenen BIM-Standards weiter voranzutreiben. Das Schweizer Chapter von building-SMART hat als Organisator gemeinsam mit buildingSMART International ein vielfältiges Programm geplant.

Kontakt:
buildingSMART e.V., Geschäftsstelle,
Wiener Platz 6, 01069 Dresden
Tel. 030 5557 1996-0,
Fax: 030 5557 1996-9
www.buildingsmart.de,
geschaeftsstelle@buildingsmart.de

26. Mai 2021

Verleihung SmartHome Deutschland Award 2021
Rotes Rathaus, Berlin

Auch in 2021 wird der Award der SmartHome Deutschland e.V. verliehen. Die SmartHome Initiative Deutschland zeichnet innovative und marktfähige Dienstleistungen, Produkte sowie Lösungen und herausragende, realisierte Projekte rund um eine intelligente Heim- und Gebäudevernetzung aus.

Kontakt:
SmartHome Initiative Deutschland e.V.
Kurfürstendamm 121a, 10711 Berlin
info@smarthome-deutschland.de,
www.smarthome-deutschland.de

PREISVERLEIHUNG IN BERLIN

1. Juni 2021

Digitales Planen, Bauen und Betreiben mit Preisverleihung im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“
Hessische Landesvertretung Berlin

Die Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ werden in diesem Jahr von Elisabeth Winkelmeier-Becker, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, im Garten der Hessischen Landesvertretung überreicht. Im Vorfeld der Preisverleihung findet die Veranstaltung „Digitales Planen, Bauen und Betreiben“ mit dem Motto Bauen der Zukunft – Möglichkeiten, Perspektiven und Visionen statt.

Kontakt:
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum,
Düsseldorfer Str. 40 A,
65760 Eschborn
Tel. 06196 – 495 3501,
www.rkw-kompetenzzentrum.de

SAVE THE DATE!

1. Oktober 2021

**56. Frankfurter Bausachverständigentag
Konstruktion trifft Funktion
Neue Bauweisen, neue Probleme?**
Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt am Main

Kontakt: RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum,
Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn
Tel. 06196 – 495 3501,
www.rkw.link/bst

10. Juni 2021

Tag der Deutschen Bauindustrie
Mehr Informationen folgen!

Kontakt:
Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e.V., Kurfürstenstraße 129,
10785 Berlin, Tel. 030 - 21286-0,
Fax. 030 - 21286-240,
info@bauindustrie.de,
www.bauindustrie.de

Impressum

Redaktion: Christina Hoffmann (V.i.S.d.P.),
Nico Busch, Felix Krug, Tanja Leis
Gestaltung: Katja Hoffmann, Claudia Weinhold
Druck: Schleunungdruck, Marktheidenfeld

Herausgegeben von:
Doris Salmon und Dr. Andreas Blaeser-Benfer
RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der
Deutschen Wirtschaft e. V., RKW Kompetenzzentrum,
Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

Geschäftsführung:
Doris Salmon und Dr. Andreas Blaeser-Benfer

www.rkw-kompetenzzentrum.de



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt zur Redaktion:
c.hoffmann@rkw.de, 06196-3501,
<https://www.ibr-rgb.de>

Dem RKW Kompetenzzentrum ist eine gendergerechte Kommunikation wichtig. Daher wird primär die neutrale Form verwendet, die für alle Geschlechter gilt. Ist dies nicht möglich, wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form genannt. Die Verwendung der o. g. Gender-Möglichkeiten wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit gewählt und ist wertfrei. Externen Autorinnen und Autoren ist der Umgang mit der geschlechtsneutralen Schreibweise freigestellt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die in diesem Magazin enthaltenen Angaben werden nach bestem Wissen erstellt und mit großer Sorgfalt auf ihre Richtigkeit überprüft. Trotzdem sind inhaltliche und sachliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Das RKW übernimmt keinerlei Garantie für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen.

Erscheinungsweise: 4x jährlich;
Auflage dieser Ausgabe: 3.000

Bildnachweise:

IG BAU, Alexander Paul Englert (S. 5), Messe München GmbH (S. 12), Istock_blackCAT (S. 14), Istock_golero (S. 17, 18), Istock_Tomml (S. 19, 24, 25), Istock_subtik (S. 20), Istock_bubaone (S. 21), Messe Berlin GmbH (S. 22), Istock_Enis Aksoy (S. 25), Istock_SensorSpot (S. 28).



bvdlm.

Digitale Ideen und Lösungen für die Bauwirtschaft

Wettbewerbsbereiche

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Baubetriebswirtschaft
- Handwerk und Technik

In jedem Wettbewerbsbereich

sind folgende Preise zu gewinnen:

1. Platz: 2.500 Euro
 2. Platz: 1.500 Euro
 3. Platz: 1.000 Euro
- Sonderpreis Startup: 2.000 Euro

Nähere Informationen

Christina Hoffmann +49 6196 495 3504
c.hoffmann@rkw.de
Tanja Leis +49 6196 495 3525
leis@rkw.de

Wettbewerb Auf IT gebaut 2022

Abgabe bis
8. November
2021!

Der Wettbewerb für Auszubildende,
Studierende, junge Beschäftigte
und Startups der Bauwirtschaft

